



ORF 2

FR, 3. 12.,
12.10 Uhr,
ORF 2

Marianne
Hengl: Stehauf-
menschen

Im Porträt

Marianne Hengl

Eine Powerfrau im Rollstuhl.
Sie zeigt auf, was ihr am Her-
zen liegt und Mut macht.

TEXT: ANDREA KLEIN

ORF HAUTNAH



„Stehaufmenschen“ in ORF 2:
 Marianne Hengl im Gespräch
 mit Bruno Lemberger – er ist trotz
 seines schweren Unfalls
 Bauer geblieben

**ZUR PERSON
 MARIANNE HENGL**

wurde im Jänner 1964 in Saalfelden mit einer Gelenksversteifung aufgrund eines genetischen Defekts an allen vier Gliedmaßen geboren. Bereits vor Schulantritt musste sie sich einer schweren Operation an beiden Armen unterziehen, um die Beweglichkeit zu verbessern. Nach ihrer schulischen Ausbildung im Elisabethinum Axams (Volksschule, Hauptschule und polytechnischer Lehrgang) fand sie in derselben Einrichtung 1980 eine Arbeitsstelle. Seit 1989 organisiert sie auch barrierefreie Reisen im Tiroler Landesreisebüro. Im Jahr 1989 wurde Marianne Hengl Obfrau des Vereins „RollOn Austria – Wir sind behindert“. Sie ist verheiratet und lebt in Axams, Tirol.

Sie ist eine Frau mit einer unglaublichen Energie, strahlt über das ganze Gesicht und versprüht einfach viel Herzenswärme: Marianne Hengl, Obfrau des Vereins „RollOn Austria – Wir sind behindert“. Vor Kurzem wurde sie mit dem Österreichischen Fundraising Award ausgezeichnet. „Als Behindertenaktivistin kämpft Marianne Hengl seit 32 Jahren für bessere Lebensbedingungen und mehr gesellschaftliche Akzeptanz von Menschen mit Behinderung“, heißt es in der Begründung der Jury.

Und Marianne Hengl ist ein Mensch, der viele Ideen hat und sie auch – erfolgreich – in die Tat umsetzt. Neben ihrer Arbeit als Obfrau ist sie Buchautorin, ORF-Radio-Ko- und Fernsehmoderatorin. Und letztes Jahr entstand auch während Corona das Online-Format „Lichtblicke und Wegweiser“ der „Tiroler Tageszeitung“, das Marianne moderiert.

Das ORF-III-Fernsehformat „Gipfel-Sieg: Der Wille versetzt Berge“ wurde 2012 von Marianne Hengl ins Leben gerufen. Ebenso auf ihre Initiative die Radio-Tirol-Sendung „Stehaufmenschen“, die sie gemeinsam mit Rainer Perle moderiert. Aus dieser Radiosendung entstand dann das Buch „Stehaufmenschen“, in dem sie gemeinsam mit Brigitte Gogl 17 Alltagshelden beschreibt, die sich aus den Abgründen des Lebens befreit und mühsam wieder aufgerichtet haben. Jetzt kommt die gleichnamige Fernsehsendung dazu, am Freitag, dem 3. Dezember – genau am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung.



Projekte: Marianne Hengl mit ihren Mitarbeitern vom Verein RollOn



„LICHTblicke & WEGweiser“ – Marianne Hengl im Gespräch mit Ursula Strauss; im Bild: Jurij Pfauser, Marianne Hengl (Verein RollOn), Pater Mag. Ludwig Wenzl, Abt Georg Wilfinger und Ursula Strauss im Stift Melk

Mit Ihrem Verein haben Sie schon viel erreicht. Woher kam die Idee dazu?

Marianne Hengl: 1989 wurde der Verein durch die Kapuziner gegründet. Man war sich einig, dass Menschen mit Behinderung selbst ihre Stimme erheben und sich für ihre Anliegen einsetzen müssen. Ich glaube auch, dass wir das Bild in den letzten mehr als 30 Jahren schon verändert haben. Die Leute sind im Umgang mit uns nicht mehr so verängstigt, sondern einfach neugieriger geworden.

Macht Sie auch etwas wütend?

Hengl: Ja, natürlich. Was wir nicht wollen, ist, dass wir als Schmarotzer angesehen werden. Unsere Arbeit zeigt etwa auch auf, dass der Rollstuhl kein Luxusgut ist. Wenn er nicht da wäre, kommen wir nicht von A nach B. Denn jeder Mensch will am Leben teilhaben.

Was war bzw. ist die Idee vom Projekt „Stehaufmenschen“?

Hengl: Ich bin der Meinung, dass sich die Gesellschaft oft von falschen Vorbildern blenden lässt. Daher hatte ich vor

zwei Jahren die Idee, Menschen vor den Vorhang zu holen, die dem Leben die Stirn geboten haben und zu sich gesagt haben: „Ich steh auf und versuche, aus dem Abgrund wieder rauszukommen!“

Hatten Sie manchmal Zweifel, ob Sie all Ihre Ideen und Projekte schaffen werden?

Hengl: Ich hatte immer Perspektiven in meinem Kopf und all jenen, die mir dann im Laufe des Lebens Chancen geschenkt haben, diesen Menschen bin ich unendlich dankbar. Sie haben an mich geglaubt und mir dazu verholfen, eine starke und erfolgreiche Frau zu werden.

Ist es wirklich so, dass Schicksalsschläge auch stärker machen?

Hengl: Ja, definitiv. Immer wieder erzählen mir die Stehaufmenschen, dass man im Leben nicht nur glücklich ist, wenn man Geld, Macht und Erfolg hat. Sondern, wenn man Hürden überwinden kann und dann das Leben komplett anders sehen kann, mit anderen Perspektiven. Wir sind nicht nur auf der Welt, um zu feiern. Es gehört dazu, Hürden

zu meistern, aufzustehen, die Krone zu richten und weiterzugehen.

Sie sind seit Geburt von einem schweren Schicksal geprägt. Woher schöpfen Sie diese wahnsinnige Kraft?

Hengl: Meine Kraftquelle ist die Familie. Sie schenkte mir von Anfang an bedingungslos ihre Liebe. Meine schwere körperliche Beeinträchtigung wurde angenommen und mit Gottvertrauen wurde den Tatsachen ins Auge geschaut. Über jeden kleinen Fortschritt, den ich machte, war die Familie dankbar und sehr glücklich. Etwa wie ich lernte, mich – ohne meine Hände zu benutzen – selbst zu schminken!

Und wenn doch die Energie ausgeht?

Hengl: Sollten einmal die Energien wirklich ausgehen, kehre ich zurück zu meinen Wurzeln und fahre nach Weißbach (Pinzgau) zu meiner Familie. Nach ein paar Tagen Heimat geht es mir wieder gut und ich fühle mich voller Tatendrang. Kraft tanke ich auch in der unbeschreiblichen Schönheit der Natur. ■